

Der Engel auf Zeitreise – eine Weihnachtsgeschichte

Erich Schuh, 26.10.2020

Engel in der heutigen Zeit? Ja du hast richtig gehört. Ein Engel fliegt zurück, er fliegt also der Zeit entgegen – und das ist auch sein Name: ANOROC.

Er sagt von sich: Ich fliege rückwärts, das ist meine Aufgabe.

Mein Name ist ANOROC und ich besitze alle nötigen Medien, wie Smartphon und Laptop, natürlich mit Internetzugang, dass ich überall in der Welt präsent sein kann. Gerade befinde ich mich in Europa und erlebe, wie Menschen sich mühen mit einer Pandemie fertig zu werden. Ich beobachte Angst und Unsicherheit bei den Politikern. Die Ärzte und Krankenhäuser kommen an ihre Grenzen. Fast alle Menschen haben so einen Lappen vor der Nase.

Komisch, denke ich. Meine Verbindungen in alle Welt führen mir vor Augen, dass die Sorge die ganze Menschheit befallen hat. Tote auf allen Erdteilen und gerade dort, wo man kein sauberes Wasser hat. Ja, viel Menschen haben auch ihre Arbeit verloren – wissen nicht wie sie morgen noch ihre Familie satt bekommen sollen. Es ist ein Jammer mit dieser Menschheit. Die Menschen wissen keine Lösung. Ich brauche etwas Ruhe. Die finde ich auf dem Friedhof. Gerade bin ich auf einem Grabstein etwas eingenickt – da, schon wieder ein Toter. Nur drei Leute begraben ihn. Eigenartig?

Doch ich muss zurück.

Ich fliege und fliege und will mich gerade niederlassen, da bleibt mein linker Flügel an einem Stacheldraht hängen, der war auch noch mit Starkstrom geladen. Verletzt bin ich nicht, aber ein paar Federn sind mir dabei abgebrannt. Wo bin ich hier gelandet? Ich höre Stiefelgedröhn und Kommandos. Ich sehe abgemagerte Menschen in Streifenanzügen mit einem Spaten auf dem Rücken. Ja, auch Leichen sehe ich. Wie grausam sind doch die Menschen und wie gehen sie miteinander um? Das alles nur wegen einem Mann: RELTIH soll er heißen.

Aber ich muss zurück.

Wieder fliege ich ein paar Jahrzehnte zurück. Gerade lande ich in einem Kinderhaus. Fröhlich gehts hier zu: Singen, Spielen, Lachen. Das ist eine Freude für mich. An der Decke entdecke ich ein großes Wagenrad mit vielen Kerzen. Ich frage nach der Bedeutung: Ja, weißt du, wir feiern Advent. Jeden Tag wird eine neue Kerze angezündet – 24 Tage lang – bis er kommt!

Welch ein Geheimnis. Bis er kommt?

Doch ich muss zurück.

Wenn ich mich nicht spute, komme ich noch zu spät. Ich fliege und fliege über Länder und Gezeiten, einmal über 30 Jahre verbrannte Erde. Doch es geht weiter bis ich einen Ruheplatz finde. Ich habe mir vorgenommen in der

Schlosskirche in Wittenberg zu nächtigen. Im Altarraum mache ich es mir gemütlich. Gerade, als ich in den Tiefschlaf versinken wollte, hämmert es an die Kirchentüre. Ich schaue nach draußen, ein Mönch läuft weg mit einem Hammer. Nun werde ich neugierig und gehe mal nachschauen: Ein großes Plakat hat er an die Kirchentür gehämmert. Das machte man in Wittenberg so. Ich lese ein paar Fetzen: Ablass, Sünde, Fegfeuer, Gnade – umsonst. Ich werde zornig. Für was bin ich eigentlich unterwegs? Engel – gute Geister – ich stehe für die Gnade. Der Mönch hat recht! REHTUL ist sein Name; er wird in die Geschichte eingehen. Ob sich das die hohen Herren aus der Kirche gefallen lassen?

Doch ich muss weiter.

Nach Konstanz. Die Großen der Kirche treffen sich, wohl um ihre Macht zu erhalten. Es riecht nach verbranntem Menschenfleisch. Was machen die da? Ketzer, sagen sie. Das sind Leute, die der Kirche gefährlich werden können. Einer von diesen Ketzern sagte noch bevor sie seinen Scheiterhaufen anzündeten: *Heute verbrennt ihr eine magere Gans, aber in hundert Jahren kommt ein Schwan, den könnt ihr nicht verbrennen.*

Ich denke nach: Hat das was mit dem Mönch in Wittenberg zu tun?

Über die Alpen – zurück – eine ganz schöne Strapaze – Ich sehe schon bis Rom. Ich schüttele mein Gefieder der Flügel und erfreue mich an der südlichen Sonne. Ja, Rom ist eine schöne Stadt. Ich muss doch sehen, wie es der Kirche geht: Prächtig natürlich. Der Glanz und der Prunk. Jetzt verstehe ich langsam, warum die Kirche die Gnade verkaufen will an die armen Sünder. Aber ist das gerecht? SURTEP soll der erste gewesen sein – ein Felsen – ein fester Halt!

Was haben die Leute bloß aus der Firma meines Herrn gemacht.

Es drängt mich weiter.

Über Griechenland nach Kleinasien. Überall sehe ich kleine Kirchengemeinden aus dem Boden sprießen.

Kein Zwischenstopp bis Jerusalem. Die Zeit wird eng – ich will der Sache auf den Grund gehen. Schon sehe ich die Stadt. Herrlich liegt sie in der Abendsonne. Ich lande auf einem Hügel vor der Stadt und muss nun erst einmal zur Besinnung kommen. Die Puste ist mir fast weggeblieben. Nun entdecke ich einen modrigen senkrechten Pfahl im Boden. Was das wohl bedeutet? Ich frage die Leute, die an mir vorbeilaufen. Sie sagen, dass man früher hier Verbrecher und ähnliches Gesindel mit einem zweiten Balken hin genagelt hat. Dann hat man einfach gewartet bis sie jämmerlich gestorben sind. Ja, so einem bin ich auf der Spur, der so gestorben ist – aber unschuldig! Dann geh doch in die Stadt, dort kann man dir mehr dazu sagen. Uns interessiert das nicht, sagen die Leute.

Und ich gehe. Ich höre Geschichten von einer Dornenkrone, von einem König auf einem Esel, und dass dieser König zwölf Leute um sich hatte, die ihm nachfolgten. Ja, das muss er sein, den ich suche: Was erzählt man alles über ihn? Kranke geheilt – Sturm gestillt – Tote auferweckt – 5000 Leute auf einmal sattgemacht! Unglaublich! Und dann hat er noch einem Brautpaar aus einer großen Verlegenheit geholfen. Der Wein war alle geworden beim Fest. 600 Liter Wasser machte er zu edelstem Wein und hat es der Festgesellschaft geschenkt. Noch immer bin ich nicht am Ziel. Die Leute schicken mich nach Nazareth. Dort soll er aufgewachsen sein. Viele dort erinnern sich an ihn. Ja, ein fleißiger Zimmermann, intelligent und wohl erzogen. Alle nannten ihn nur SUSEJ. Doch ich will den Anfang wissen – und alle schicken mich nach Bethlehem. Was soll ich dort? Die vielen Leute! Ich versteh die Welt nicht mehr. Es wimmelt vor Menschen. Jede Herberge ist überfüllt. Und ich, ich suche nach dem Anfang? Da blick ich doch nun gar nichts mehr.

Es wird schon dunkel. Da – Da – Meine Augen sehen ein Licht in einem Stall – ein sonderbares Licht! Dort muss ich hin! Vorsichtig öffne ich mit meinem linken Flügel die Stalltüre. Und was sehe ich da? Was verspüre ich? Die angenehme Wärme – Es waren ja auch Ochs und Esel da. Die wohlige Atmosphäre - Die beiden Eltern und natürlich das Kind. In einer Futterkrippe lag es. Eine feine weise Windel. Einfach schön hineingeputzt. Es machte auf mich einen ganz besonderen Eindruck, dieses Kind. Warum musste ich ausgerechnet in diesen Stall? War das eine Fügung meines Herrn?

Aber ich muss weiter – es zieht mich weiter. Ich verabschiede mich so still, wie es nur Engel können - und weg war ich. Inzwischen war es ganz dunkel geworden. Noch einen kurzen Abstecher bei den Hirten auf dem Feld. Denn für diese Menschen war es eine besondere Freude von einem solchen Engel Besuch zu bekommen. Wer schaut denn schon nach den Hirten? Ja, Engel, die tun was für die kleinen und armen Leute in unserer Gesellschaft.

Ich mache eine Entdeckung. Am östlichen Himmel sehe ich einen hellen Glanz. Der Fleck am Himmel wird zur groß und hell leuchtenden Wolke. Eine ganz besondere Himmelserscheinung. Aber Engel erkennen, was das bedeutet. Und schon entschwand ANOROC in diese besondere Wolke hinein. Es war die Engelwolke! Schnell musste jetzt alles gehen. ANOROC wurde umgezogen, neue Flügel mussten her und ein neues Engelkleid. Da bemerkte er, dass er auf seiner langen Reise sein Smartphon und seinen Laptop verloren hatte.

Im Engelchor war das nun nicht mehr wichtig.

ANOROC hat sich ja auf seiner Zeitreise stark verändert. Besonders seine

Stimme. Er wurde nun im Bass eingereiht. Nun konnte es losgehen. Die Wolke öffnete sich und.....

Der Chefengel sprach: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren. Er ist der Christus, der Herr in der Stadt Davids.

*Und die Engel stimmten mit mächtiger Stimme ein:
Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.*

Das war ein Gesang: Nie mehr hat die Menschheit so eine Botschaft und so ein stimmgewaltiges Oratorium gehört. Nun, es war ja auch der Engelchor. Und das extra für die Hirten. Unglaublich – einfach unglaublich.

Erst jetzt, nach dem großen Auftritt hatten die Engel begriffen, dass ANOROC über zweitausend Jahre unterwegs war. Was hatte er ihnen alles zu erzählen. Sie freuten sich alle über seine Rückkehr. Dachten sie doch schon, er wäre vermisst und würde nie mehr auftauchen. Seine Engelkollegen freuten sich so sehr über seine Rückkehr und gaben ihm auch gleich wieder seinen richtigen Namen: Nicht mehr ANOROC sollst du heißen, sondern wie früher: CORONA – DIE KRONE.

Die Engel waren sich einig:

Nun kann die Menschheit in Frieden Weihnachten feiern!

Entschuldige bitte, dass ANOROC dir nicht begegnen konnte. Aber er war auch für dich unterwegs. Er wollte dich abholen:

Zurück zur Krippe

Zurück zum Engelchor

..... *Ehre sei Gott in der Höhe*.....

Anmerkungen:

- ANOROC – CORONA
- RELTIH – HITLER
- REHTUL – LUTHER
- SURTEP – PETRUS
- SUSEJ – JESUS
- Magere Gans – Jan Hus
- Schwan – Martin Luther
- Wagenrad – Adventskranz – Johann Hinrich Wichern

